

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 1

Artikel: Jetzt sind "goldene Hände" gefragt!
Autor: Meier, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

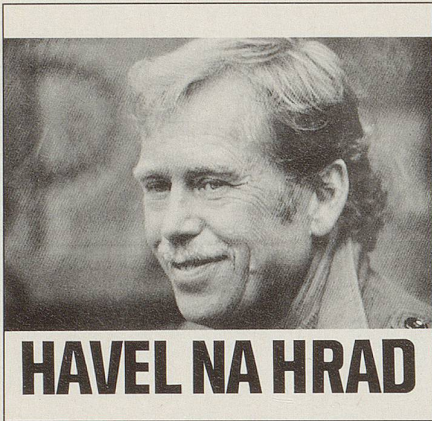
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mit diesem Plakat wird in einer Riesenaufgabe für die Wahl von Vaclav Havel zum Staatspräsidenten geworben: «Havel na Hrad» bedeutet «Havel auf die Burg», den Sitz des Staatspräsidenten.



Dieses Plakat des OF (tschechische Abkürzung für Bürgerforum), das in den Landesfarben gehalten ist, braucht wohl nicht näher erläutert zu werden.

Jetzt sind «goldene Hände» gefragt!

(Ein Augenschein im Prag des Dezembers 1989)



Von Jiří Sliva stammt dieses Plakat, das vielerorts zu sehen ist. Was man darauf sieht, nämlich dass sich untätige Bürokraten auf Werk tätige stützen, die auch nicht viel tun, soll «už ne», d.h. «nie mehr» vorkommen dürfen.



Das Plakat von Miroslav Barták bezieht sich auf eine vor dem 2. Weltkrieg übliche Redensart, nach der die Tschechen «goldene Hände» hatten. Die Tschechoslowakei war damals in Europa das Land mit der modernsten Industrie. Barták meint sinngemäss, man sollte nun einmal nachschauen, wieviel «goldene Hände» noch da seien, denn jetzt habe sie das Land nötiger denn je.

Eigentlicher Zweck der Reise nach Prag war die Eröffnung der grossen Ausstellung zum 60. Geburtstag von Adolf Born. Die Vernissage hätte am 12. Dezember stattfinden sollen. Aber eben: Hätte ... Auch wenn man mit geschlossenen Augen durch Prag gehen würde, müsste es auffallen: Die ganze Stadt ist in Bewegung. Noch werden die üblen Ereignisse vom 17. November, als die Polizei mit äusserster Brutalität friedliche, gewaltlose Demonstranten wahllos zusammenprügelte, aufgearbeitet. An vielen Orten, meist in Schaufenstern, stehen Fernsehgeräte, über die ab Videoband immer wieder gezeigt wird, was an diesem nun schon berüchtigten 17. November alles geschehen ist. Um diese Fernseher sammeln sich jeweils Dutzende von Zuschauern.

Im Haus der Künstlervereinigung der Tschechoslowakei (MANES), direkt am Ufer der Moldau, herrscht Hochbetrieb. Hier, im grossen Ausstellungssaal, sollten nun Adolf Borns Bilder zu sehen sein. Die Wände aber sind zur Zeit förmlich tapeziert mit Hunderten von Fotos, die alle den Prager Frühling des Herbstes 1989 dokumentieren. Über mehrere Monitore läuft auch in diesem Saal ein Videotape zum Polizeieinsatz, für den, wie eine parlamentarische Untersuchungskommission nun feststellte, anscheinend der frühere Prager Stadtparteichef Miroslav Stepan persönlich verantwortlich war. Auch hier herrscht ein grosser Publikumsandrang. Spätestens jetzt wird klar, dass der Plan, hier und jetzt eine Kunstausstellung zu veranstalten, vorderhand vergessen werden muss.

Im Untergeschoss des MANES-Hauses arbeitet das Bürgerforum, das hier eine zentrale Koordinationsstelle eingerichtet hat. Das wichtigste Anliegen besteht zur Zeit darin, die Wahl des Dramatikers Vaclav Havel zum Staatspräsidenten mit einer breitangelegten Kampagne wirksam zu unterstützen. Dazu gehört, dass nicht nur in Prag, sondern im ganzen Land Plakate verteilt und angebracht werden, deren Botschaft unmissverständlich ist: «Havel auf die Burg». Die Prager Burg ist der Amtssitz des Staatspräsidenten.

Unter den vielen Plakaten, die in Anschlagkästen, auf Hausmauern und Schaufenstern auftauchen, sind auch solche von *Nebelspalter*-Mitarbeitern zu sehen (siehe Abbildungen). Alles ist in Bewegung, man könnte ohne Übertreibung auch sagen: es brodelt. Erstaunlich aber ist, mit wieviel Disziplin und Überlegung das alles vor sich geht. Sobald man spürt, wieviel Wut sich über die bisherigen Machthaber und Zustände angesammelt hat, ist dies bei weitem nicht selbstverständlich. Auf einem andern Blatt steht allerdings, ob dies so bleibt, auch wenn Vaclav Havel *nicht* zum Präsidenten gewählt würde ...

Werner Meier